

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilage:

Ilustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heranzugner,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 76.

Donnerstag den 31. März.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

Eine Warnung für Herrn Tirpitz.

In der dritten Berathung des Flottengesetzes hat Graf Mirbach (nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“) im Namen einer Anzahl seiner politischen Freunde erklärt, daß es werthvoll ihnen auch die Ausführungen des Herrn Staatssecretärs des Reichsmarineamts auf dem Gebiete der Marine wären, sie doch seinen Auffassungen auf wirtschaftlichem Gebiete nicht folgen könnten. Das ist, sagte Graf Mirbach hinzu, die Auffassung einer erheblichen Anzahl meiner politischen Freunde. (Sehr richtig, richtig.) Ich habe die bezügliche Rede vom 24. d. M. soeben nachgelesen und bin allerdings sehr unlich zu der Auffassung gelangt, daß der Herr Staatssecretär des Reichsmarineamts es nicht für wünschenswert erklärt hat, daß sich ein so großer Export vollzöge, sondern daß er lediglich der Thatsache, daß er jetzt erfolge, Rechnung getragen hat. In diesem Sinne aufgefaßt, glaube ich, kann seinen Ausführungen ein Bedenken nicht entgegengebracht werden. Das ist, wie gesagt, die persönliche Auffassung des Grafen Mirbach. Die Auffassung eines erheblichen Theiles seiner politischen Freunde aber geht dahin, daß der Standpunkt, den Staatssecretär Tirpitz in seiner Rede vom 24. d. M. eingenommen hat, von ihnen nicht gebilligt werden könne. Was hat nun Herr Tirpitz so bedenkliches gesagt? Die Stelle, die Graf Mirbach im Auge hatte, lautet also: „Die wirtschaftliche Aenderung Deutschlands, die sich in den letzten fünfzig Jahren vollzogen hat, hat es mit sich geführt, daß wir ein Viertel der Nahrungsmittel, die unser Volk braucht, importiren. Meine Herren, wenn wir so viel Nahrungsmittel importiren, dann müssen wir dieselben auch bezahlen, wir müssen also entsprechend exportiren, und für diesen Export brauchen wir wiederum Industriezweige, und diese brauchen wieder zu einem großen Theile einen Import von Rohproducten — ich erinnere hier z. B. im Speziellen an die Textilindustrie, an die chemische Industrie, an die Lederindustrie u. s. w. Nun liegt die Sache doch so: wenn wir in einem Kriegsfalle blockirt werden, so folgt schon aus den Waffen allein an Nahrungsmitteln und Rohproducten, um die es sich hier handelt, die Unmöglichkeit, daß man diese Waffen per Bahn, also über Land transportiren kann; denn zwei Drittel dieses ganzen Imports gehen eben über See.“ Nach einem Hinweis auf die Unmöglichkeit des Transports durch die Eisenbahnen fuhr Herr Tirpitz fort: „Das ist im wesentlichen die Bedeutung der Schlachtflotte für die Blockade. Kann die Abwehr der Blockade nicht mehr ermöglicht werden, so werden sich die Dinge in der Weise vollziehen, daß zunächst eine Hungersnot eintreten wird, ein großer

Theil unserer Fabriken müßte stillstehen, ein großer Theil unserer Arbeiter würde brodeln werden, wir würden durch die Blockade in eine wirtschaftliche Krise gedrängt werden.“ Der Stein des Anstoßes für die politischen Freunde des Grafen Mirbach ist offenbar der, daß der Staatssecretär, wenn auch in noch so knappen Worten, den Zusammenhang zwischen Ein- und Ausfuhr, die Nothwendigkeit des Exports nachgewiesen und für den Fall, daß dieser in Kriegeszeiten infolge einer Blockade der Küsten unmöglich gemacht wird, das Stillstehen eines großen Theiles unserer Fabriken, das Brodelnwerden eines großen Theiles unserer Arbeiter, mit einem Wort, eine wirtschaftliche Krise als unvermeidlich darstellte. Gegen diese wirtschaftliche Auffassung haben die Freunde des Grafen Mirbach Verwahrung einlegen wollen. Denn das ist ja doch klar. An Gefährlichkeit für die Industrie und ihre Arbeiter stehen die wirtschaftlichen Theorien unserer Agrarier, denen zufolge die internationale Ausfuhrindustrie auf den Aussterbeplatz gesetzt werden muß, der Blockade unserer Küsten durch eine feindliche Flotte nicht nach.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Erörterung der Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun fort. Menger begrüßte mit Genugthuung die Aeußerung Spaulis, der sich für die Aufrechterhaltung der Gemeinbürgerschaft der Deutschen ausgesprochen hatte. Redner setzte hinzu, angefaßt der durch den Grafen Babeni angerichteten Verwüstung habe die Regierung eine ganz andere Aufgabe, als in ihrer Erklärung zum Ausdruck gekommen sei. Grundlage des Staats sei das Rechtsbewußtsein; in diesem Sinne, dem Brennpunkt des Rechtslebens, sei aber ein Staatsrecht bezogen worden, den die bisherigen Erklärungen nicht erwähnten. Redner bekämpfte den Adersegenwurf der Majorität. Eingegangen ist eine Vorlage betreffend die Verwendung von 1 1/2 Mill. Gulden für eigene Postschiff- bzw. Gesandtschaftsgebäude in Petersburg, Washington, Peking, Tokio und Cettigne. — Wie der „Post. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, wird die Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich vertheilenden größeren Credit fordern, damit die österreichisch-ungarische Kriegsmarine mit den Flotten der anderen Großmächte annähernd gleichen Schritt halte. Wie verlautet, haben die beiderseitigen Regierungen der Einstellung der ersten Rote für neue Schiffsbauten in den nächstfolgenden gemeinsamen Vorschlag bereits zugestimmt.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer nahm ohne Debatte das vierte provisorische Zwölftel an. — Der Deputirte Gerault-Richard brachte einen Antrag ein, der die Aufhebung des Gefezes gegen anarchische Antriebe zum Gegenstand hat. Er verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Justizminister bekräftigt die Dringlichkeit, die mit 340 gegen 154 Stimmen abgelehnt wird.

Spanien. Bei den Wahlen in Spanien sind nach den letzten über die Wahl vorliegenden Ziffern gewählt worden: 192 Ministerielle, 46 Konservative, 7 Anhänger Romero Robledos, 15 Republikaner und 3 Kartisten. In Havana sind 4 Autonomisten und 2 Konservative gewählt. Aus den übrigen Wahlbezirken Kubas liegen noch keine Ziffern vor.

England. Im englischen Unterhause wurde am Montag wieder über verchiedene Fragen der auswärtigen Politik verhandelt und dabei von der Regierung einige bemerkenswerthe Mittheilungen gemacht. Der Parlamentsuntersecretär des Aeußeren, Curzon, erklärte, die Regierung habe die amtliche Benachrichtigung erhalten, daß die österreichisch-ungarische Regierung zum 15. April ihre Geschwader und ihre Truppen aus Kreta zurück-

zuziehen und nur eine genügende maritime Streitmacht zum Schutze ihrer Consulatsbehörden und ihrer Reichsangehörigen dort zu belassen beabsichtige. Die Maßregel schließe, wie bemerkt wurde, weder den Austritt aus dem europäischen Concert, noch irgend ein Abweichen von der Politik in sich, welche Oesterreich-Ungarn von Anfang an in der freistehenden Frage befolgt habe. Die Absicht der deutschen Regierung, sich von Kreta zurückzuziehen, sei bereits einige Zeit im Voraus dem englischen Volschäfer in Berlin mitgetheilt worden. Curzon erklärte ferner, eine Sammlung von Schriftstücken, China betreffend, sei in Vorbereitung und werde so bald als möglich dem Parlament vorgelegt werden. Darin werden die der Regierung zugegangenen Nachrichten über die von den europäischen Mächten gestellten Gesuchen auf Gewährung von Zugeständnissen enthalten sein. Die Schriftstücke werden nicht vor Oestern zur Vorlage gebracht werden können. In Betreff des Delagoa-Bai-Schiedsgerichts theilte Curzon mit, die Sachverständigen, welche gewisse Untersuchungen an Ort und Stelle angestellt hätten, seien nunmehr aus Südafrika zurückgekehrt. Man habe guten Grund, zu glauben, daß der Schiedsspruch nun nicht mehr viel länger hinausgeschoben werde. Die Sachverständigen hätten ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht, und der Bericht darüber werde den Parteien binnen vier bis sechs Wochen zugestellt werden. Der Spruch dürfte im Frühherbst zu erwarten sein. Die Schiedsrichter hätten ihre Arbeiten im Jahre 1891 begonnen. Eine feste jährliche Summe als Entgelt für ihre Arbeiten sei nicht namhaft gemacht worden. Die Verhandlungen mit Deutschland und Belgien über den Abschluß von Handelsverträgen nähmen ihren Fortgang; es würde aber jedem Gebrauch widersprechen, wenn man die Bestimmungen neuer Verträge im Voraus dem Parlamente unterbreiten wollte. — Das Haus nahm die zweite Lesung der griechischen Anleihe-Bill nach kurzer Debatte ohne Abstimmung an. Im Laufe der Berathung erklärte Schagkianzer Hicks Beach, die Convention der Garantiemächte sei vereinbart und werde Dienstag unterzeichnet werden. — Der englische Premierminister Lord Salisbury reiste am Montag Vormittag 11 Uhr in Begleitung seines Leibarztes Sir William Broadbent nach Südafreich ab. — Gladstone's Zustand ist hoffnungsvoll. Wie die „Westminster Gazette“ berichtet, haben Gladstone's Aerzte ihm mitgetheilt, daß er keine Aussicht auf Wiederherstellung habe; immerhin könne sein gegenwärtiger Zustand noch mehrere Wochen anhalten. Gladstone kennt die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes; er hat die Aerzte ihm die Wahrheit zu sagen, und war dankbar, als ihm mitgetheilt wurde, daß eine Genesung unmöglich sei. Sein Gemüthszustand ist ein vollständig ruhiger.

Der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika.

Eine friedliche Verständigung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten scheint bei den schwebenden Verhandlungen zu Stande zu kommen. In Madrid hatte der amerikanische Gesandte Woodford Montag Abend mit dem Minister des Aeußeren eine Besprechung, bei welcher er diesem einen Auszug aus dem amerikanischen Bericht über die „Maine“-Katastrophe übergab. Dienstag sollte zwischen Woodford und den Ministern des Aeußeren und der Colonien und dem Ministerpräsidenten eine weitere Konferenz stattfinden. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Madrid soll der amerikanische Gesandte Woodford die Uebersetzung ausgesprochen haben, daß ein ernfthafter Friede zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten unverzüglich hergestellt sein werde. Derselbe werde die Ehre Spaniens wahren, Cuba

volle Gerechtigkeit verbürgen und den Interessen der Amerikaner Genüge leisten. Das Blatt sagt hinzu, die Zusammenkunft Woodfords mit dem Ministerpräsidenten Sagaha werde eine geschichtliche Bedeutung haben.

Einer Depesche des „New-York Herald“ zufolge hat der spanische Gesandte Bernabe die Vereinigten Staaten erludt, jede Action in der Kubafrage zu verweigern, da Spanien billige und liberale Vorschläge machen wolle, die die Vereinigten Staaten und Cuba befriedigen würden. Andererseits habe Bernabe erklärt, Spanien werde seine Souveränitätsrechte auf Cuba nicht aufgeben. Wie sich die „Wall-Street-Gazette“ aus New-York melden läßt, nimmt Spanien die Vorschläge Mac Kinleys, nämlich die Herbeiführung eines Waffenstillstandes auf Cuba bis October, an. Inzwischen werden die Vereinigten Staaten an die „Riconcentrados“ Unterworfenen vertheilen. Der Bericht über die Katastrophe der „Maine“ wird auf unbestimmte Zeit in den Händen des Congress-Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten verbleiben.

Der spanische Ministerrath beschäftigte sich am Dienstag Morgen mit der Botschaft Mac Kinleys und den letzten Depeschen Woodfords, welche zwar bisher noch nicht veröffentlicht, aber, wie man weiß, beruhigender Natur sind. Nach Schluss des Ministerraths beendete ein Mitglied des Cabinets die Lage als viel günstiger als vor drei Tagen. Es wird versichert, daß Spanien zu erheblichen Zugeständnissen bereit sei und selbst einer Zurückziehung seiner Truppen aus Cuba zustimmen würde, unter Bedingungen, die, selbst wenn auch die Vereinigten Staaten nicht gänzlich zufriedensstellend, doch liberaler und verschöndernder als die bisher in Vorschlag gebrachten seien und dem Wunsch nach Abwendung des Krieges offenen Ausdruck verliehen.

Der Bericht der Untersuchungskommission betr. die „Maine“-Katastrophe zerfällt in acht Abschnitte. Die Schlussfolgerungen der Commission sind folgende: 1) In dem Augenblick, in welchem die Explosion stattfand, befand sich das Schiff in Fahrwasser von sechs Faden Tiefe. 2) Die Disziplin an Bord war ausgezeichnet, der Zustand der Stauung vorzüglich, die Temperatur in den Pulverkammern um 8 Uhr eine normale mit Ausnahme der hinteren, für zehnjährige Kanonen bestimmten Pulverkammer, was aber nicht die Explosion verursachte. 3) Die Explosion fand 9 Uhr 40 Min. ebenfalls statt; es erfolgten zwei Explosionen mit sehr kurzer Zwischenzeit. Bei der ersten Explosion wurde das Schiff in die Höhe gehoben. 4) Die Commission kann sich über die Ursache der Zauder betreffend die Bracküberreste keine definitive Ansicht bilden. 5) Es geht aus den technischen Schilderungen, welche sich auf die Bracküberreste beziehen, hervor, daß eine Mine unter See an Backbord explodirte. 6) Die Explosion ist nicht durch irgend ein Versehen der an Bord befindlichen Personen verschuldet worden. 7) Die Ansicht der Commission geht dahin, daß die Explosion einer Mine die Explosion zweier Pulverkammern verursachte. 8) Die Commission erklärt keine Beweise finden zu können, um eine Verantwortlichkeit festzustellen. Die Mitglieder der Commission sind in ihren Entschliessungen einer Ansicht. Der Bericht erwähnt Spanien oder die Spanier mit keinem Worte. — Sowohl vom Senate als vom Repräsentantenhaufe wurden die Botschaft und der Commissionsbericht ohne Debatte an den Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten verwiesen.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Anlässlich der seitens des Reichstages erfolgten Annahme des Flottengesetzes hat gestern zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden ein in den herzlichsten Ausdrücken gestalteter Austausch von Glückwunschtelegrammen stattgefunden. Das Telegramm des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Das Flottengesetz ist Ihnen mit starker Majorität in dritter Lesung angenommen worden und vor Allem ist es Deiner unermüdeten Mitarbeit zu danken, mit der Du wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, mit Eingabe und Nachdruck mit beigestanden hast. Zum Dank dafür stelle ich Dich à la suite unserer Marine-Infanterie, deren brave Jungen im fernem Osten unsere Klage beschürmen. Gott segne Dich. Wilhelm I. R.“ — Gestern Mittag trafen die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Heinrich mit S. M. S. „Charlotte“ von Kiel kommend in Osternsörde ein und bezogen sich in dem bereit stehenden Wagen nach Gemmelmark. Um 4 1/2 Uhr nachmittags reisten sie in Begleitung des Hofmarschalls Fehren v. Sodenhoff nach Kiel zurück.

— Ueber die Reise des Kaisers nach Jerusalem sind der „Schles. Jtg.“ zufolge zwar

noch keine abschließenden Bestimmungen getroffen, doch wird es als sicher bezeichnet, daß sie in der zweiten Hälfte des Octobers stattfindet. Die Verzögerung in der Feststellung des Reiseplanes ist auf mehrere Gründe zurückzuführen, anscheinend haben auch die ostasiatischen Ereignisse mit darauf eingewirkt. In Palästina selbst werden jetzt dem Vernehmen nach Untersuchungen über die Beschaffenheit der Wege dahin angestellt, ob sie fahrbar sind. Dies geschieht mit Rücksicht darauf, daß die Kaiserin den Wunsch hegt, Jerusalem und andere heilige Stätten dort zu besuchen. Der Kaiserin ist das Reisen unterlagt; fahrbare Wege giebt es dort aber beinahe gar nicht, darum ist es auch heute noch nicht wahrscheinlich, daß die Kaiserin die Reise mitmachen wird.

— (Aus Anlaß des Zustandekommens des Flottengesetzes) ist der Staatssecretär des Reichsmarineministers Contre-Admiral Tirpitz zum preussischen Staatsminister ernannt worden. — Die Staatssecretäre Graf Bobadovsky und v. Bülow sind gleichfalls preussische Staatsminister. Herr v. Bülow hat als preussischer Minister des Auswärtigen zugleich Stimmrecht. Ob dies beim Grafen Bobadovsky und bei Herrn Tirpitz der Fall ist, wissen wir nicht. Der Chef der Admiralität v. Siosch war seiner Zeit auch preussischer Staatsminister, aber ohne Stimmrecht. Im allgemeinen hat die Ernennung wohl nur die Bedeutung einer Rangserhöhung.

— (Den deutschen Botschafter) am russischen Hof, Fürsten v. Radolin ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der Krone in Brillanten verliehen worden.

— (Der Bundesrath) hat, wie schon kurz mitgeteilt, am Montag beschlossen, in den Reichshaushaltsetz für 1899 die Erhöhung der Gehälter der Postunterbeamten und der Landbriefträger entsprechend den Resolutionen des Reichstages einzustellen und deren Bewilligung durch den Reichstag zu beantragen. Das Anfangsgehalt der Postunterbeamten soll danach von 800 auf 900 Mark, das Endgehalt der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mark erhöht werden.

— (Das Staatsministerium) trat Montag Nachmittag 6 Uhr in der Dienstadtung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe unter dessen Vorsitz zu einer Sitzung zusammen, die bis 8 1/2 Uhr dauerte.

— (In einer Erörterung über die Höhe der Canalabgaben) in der Montag-Sitzung des Abg.-Hauses hat der Finanzminister v. Miquel seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß „wir auf dem Rhein überhaupt keine Gebühren erheben können“. Andernfalls könnte die Regierung durch Erhebung hoher Gebühren von der Rheinschiffahrt dem Verkehre auf dem Dortmund-Ems-Canal die Concurrenz mit dem Rhein erleichtern. Die Agrarier, die ja auch keinen dringenderen Wunsch haben, als durch Erhebung von Gebühren auf den deutschen Strömen, insbesondere auf dem Rhein die Einfuhr ausländischen Getreides zu erschweren, werden sich über diesen Bundesgenossen freuen. Wenn die Hoffnungen, welche die Agrarier auf die Neuwahlen setzen, dank der Gleichgültigkeit der industriellen und Handelskreise, in Erfüllung gehen, so wird man darauf gefaßt sein müssen, daß im nächsten Reichstage eine Abänderung des Art. 54 der Reichsverfassung beantragt werden wird, wonach auf allen natürlichen Wasserstraßen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehres bestimmt sind, erhoben werden dürfen.

— (Zur Politik der Sammlung) im Sinne der Graf Schwerin-Loewig u. Gen. gehört auch das Bekenntniß zum Bimetallismus. Die „Konservative Correspondenz“ ärgert sich darüber, daß die „Nordd. Allg. Jtg.“ eine Besprechung der Schrift: „Die Reform des deutschen Geldwesens“ von A. Helfferich mit dem Ausdruck der Hoffnung schließt „die oberflächlichen und irigen Auffassungen und zum Theil auch falschen Darstellungen dieser Seite der Reform, welche sich in der bimetallistischen Literatur finden, seien nun endlich beseitigt.“ Die „Konf. Corr.“ ist so freundlich, anzunehmen, daß der bezügliche Artikel den Anschauungen der Regierungskreise vollkommen fernstehe. Andernfalls läge in der citirten Behandlung der Währungsfrage eine eigenartige „Politik der Sammlung“. „Den leitenden Regierungskreisen,“ schließt die „Konf. Corr.“, „ist es zweifellos nicht unbekannt, daß die gesammten konservativen Parteien sowie eine erhebliche Mehrheit des Centrums, also diejenigen staatsverhaltenden Parteien, welche berufen sind, in den wirtschaftlichen Fragen ein entscheidendes Wort zu sprechen, auf dem Boden der bimetallistischen Bestrebungen stehen, gleichviel, ob die Lösung der Währungsfrage der allernächsten oder einer späteren Zukunft angehört.“ Man kann der „Konf. Corr.“ nur dankbar dafür sein, daß sie alle, die dem wirtschaftlichen Sammlungsaufbau

folgen wollen, darauf hinweist, daß sie sich dadurch zu Mitschuldigen an dem Verfall der Festigkeit unserer Währung machen würden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. März.) Die Erörterung des Etats im Reichstage begann mit einer „Generaldebatte“, in der der sachliche Bevollmächtigte Graf Bismarck eine urtheilreiche Besprechung des Beschlusses über die Erhöhung des Reichstagspräsidenten und gegen die Erhöhung des Gehalts des Reichstagspräsidenten. Beim Etat des Reichstages wird im Anblich an die neuliche Erörterung beim Etat des Reichstagspräsidenten ein Antrag Gieseler u. Gen. nach langer Discussion gegen die Kreditarbeiten angenommen, wonach die Geschäftsausschüsse erstarrten soll, in welcher Weise die Unterdrückten der beim Reichstag eingelaufenen Petitionen gegen Befreiung an Personen, die dem Reichstage nicht anwesend, sichergestellt werden können. Gegen den Antrag sprachen Graf Moon und Freiherr v. Stumm. Staatssecretär Graf Bobadovsky wahlte der Regierung volle Freiheit des Handelns. Richter hätte gemüthlich, daß der Präsident einlaß das Bureau im Sinne der Mehrheit initiiren hätte, da es sich um eine interne Angelegenheit handelte. Lieber glaubt nicht, daß die Regierung wegen des Petitionsrechts einen Conflict heraufbeschwören wolle. Aus dem Antrag der Sozialdemokraten betreffend die Verhängung des Arbeiterstrafgesetzes von 1891 durch eine Kommission in Reichstagsplatt wird der Geschäftsausschuss überwiegen. Das Vorgehen der Regierung vertheidigt Staatssecretär Riederberg, während v. Stumm u. v. Bismarck in Stumm anerkennen, daß die Verhängung des Reichstages bedürfe. Beim Etat des Auswärtigen Ministeriums Richter nach dem Stande der Handelsvertragsverhandlungen mit England und ob die Verhandlungen mit China veröffentlicht würden. Director Reichardt giebt auf die erste Frage eine ausweichende Antwort. Staatssecretär v. Bülow erklärt, er habe keine Mittheilungen über China zu machen. Nach einer urtheilreichen Auseinandersetzung über Wirth wird die Verhängung auf Mittwoch verlag.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 29. März.) Das Abgeordnetenhause wurde heute mit der dritten Etatsberatung noch nicht fertig. Beim Aufstehen erklärt Justizminister Schönfeldt auf eine Anfrage von konservativer Seite, daß der Eisenbahnminister den Wärdern zum Behuf der Vorträge von Professoren über das Bürgerliche Gesetzbuch keine Tarifermäßigung gewähren könne. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern erklärt gegenüber dem nationalliberalen Abg. Müller Minister v. B. v. Bismarck, er werde möglichst Mühe bei der Zulassung ausländischer Arbeiter walten lassen, hält es jedoch nicht für zulässig, Ausnahmen zu Gunsten einzelner Industrie zu machen. Graf Limburg-Stirum befürwortet den Erlaß einer allgemeinen Fahrabordnung und empfindet die Einführung einer Fahrradsteuer. Bei der Beratung des Etat des landwirtschaftlichen Ministeriums kam es zu einem Zwischenfall, indem Minister Fehr v. Baumgarten bei der Zurückweisung von Angriffen des nationalliberalen Danfeler gegen die Generalcommission eine Warnwort, der bei genannte Abgeordnete einer Landwirtschaftsminister ertheilt hat, als formlos und ungebührlich bezeichnet. Präsident v. Krüger erklärte, wenn ein Mitglied des Hauses solche Verurtheilungen gegen hätte, würde er diese nicht ungerührt haben hingehen lassen. Auf eine Anregung des nationalliberalen Abg. Knebel stellte der Minister weitere Maßnahmen gegen die Einführung amerikanischer Fisches in Aussicht, falls sich die Nachschneiderei dazu ergeben sollte. Am Mittwoch wird die dritte Etatsberatung fortgesetzt. Außerdem steht die Vorlage, betreffend die Erhöhung des Dienstentlohens der Geistlichen, auf der Tagesordnung.

— Das Herrenhause erlebte am Dienstag außer kleineren Vorlagen das Gesetz, betreffend Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse und das neue Anstaltungsgesetz. Von Interesse war bei der Debatte über das Anstaltungsgesetz eine Auseinandersetzung zwischen Herrn v. Koscielski, der seine Flottenfruchtlichkeit betonte und dem Fürsten Radziwill. Die nächste Sitzung findet erst am 26. April statt. Alsdann soll der Etat berathen werden.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Für die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem die nächsten allgemeinen Reichstagswahlen vorzunehmen sein werden, kommt in Betracht, daß es zwar rechtlich durchaus zulässig (?) sein würde, diese Wahlen bis zum Herbst hinauszuschieben, daß aber Zweckmäßigkeitgründe für die Wahl eines früheren Termins sprechen. Unter diesen Gründen fällt besonders stark die Erwägung ins Gewicht, daß es stets ratsam ist, sich die Möglichkeit zu sichern, zu jeder Zeit den Reichstag zusammenberufen zu können. Es empfiehlt sich daher, die Wahlen dem Ablauf der Legislaturperiode unmittelbar folgen zu lassen.“

— Der Seniorencorvent des Reichstages beschloß, vor den Osterferien nur noch die dritte Beratung des Etats zu erledigen. Danach sollen die Osterferien eintreten und bis zum 26. April dauern. Die dritte Lesung der Militärstrafprozessordnung beginnt erst nach den Osterferien.

Bermischtes.

* Mit Hinterlassung von mehr als einer Vertheilung Mark (Schulden) hat sich nach dem Tod des Händlers Hugo Strom, dessen Verlagsbuchhandlung sich in der Kochstraße 73 befindet, aus Berlin entfernt und ist wahrscheinlich nach America abgedampft.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr starb meine liebe Schwester

Emilie Kutz.

Dies zeigt Schmerzgefühl an Natalie Kutz. Wetzburg, am 30. März 1898.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes sagen Allen unsern innigsten Dank.

Amptliches.

Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß gemäß § 1 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz vom 21. Februar 1896 die Benutzung des Fußgängerverkehrs für Radfahrer nur außerhalb der Ortskanten in dem Maße gestattet ist, daß der Fußgängerverkehr nicht wesentlich erschwert und der Fußgängerverkehr in keiner Weise gefährdet wird.

Der königliche Landrath.

Carl v. Bauhövville.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1898/99 an Gemeindesteuern erhoben: 125 % Zuschlag zur Staatssteuereinkommen und zu den fingierten Normalsteuern.

Der Magistrat.

Hauspätze.

täglich abzugeben Hauptplatz Weissenfeller Str. Gebr. Hirschfeld, Baugeschäft.

Streu stroh.

verkauft fuhrenweise Ed. Klaus.

Weinstöcke.

Feilbietliche Sorten, gut bewurzelt, sind billig abgegeben. F. Peege, Weiße Mauer 12 c.

Fahrrad.

Ein Pneumatic-Rover, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

8 Stück kleine Gänse.

24 Tage alt, sind zu verkaufen in Weishan Nr. 13.

Pneumatic-Rover.

Ein Paar junge Zughunde sind zu verkaufen in Geusa Nr. 7.

Ein Paar Färberchweine.

Bischdorf 18. Eine große fetter Mastfaun ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Brühl 2, 1.

Ein 6 jähriges Pferd.

verkauft Landhäuser Str. 18.

1 Grube Dünger.

zu verkaufen Landhäuser Str. 18.

Großer, schöner Laden.

weist Wohnung, in guter Geschäftslage, ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Gest. Fernen unter X U an die Exped. d. Bl. erbeten.

A. R. Hippe,

34. Gothardstrasse 34.

empfiehlt sämtliche Neuheiten in Hüten, Mützen, Schlippen, Hosenträgern, Handschuhen, Regenschirmen, Leinen- u. Gummi-Wäsche, Sommerschuhen u. Pantoffeln.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Confirmanden-Hüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Den Eingang der

Frühjahrs- u. Sommer-Moden

beschreibe mich ergebenst anzuzeigen und empfehle meine reichhaltige Auswahl in garnirten und ungarirten

Damen- u. Kinderhüten

zu billigsten Preisen.

Umarbeitungen werden billig u. geschmackvoll ausgeführt.

Hochachtung

M. Exner, Hofmarkt 12.

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Hauptgewinne: 2 vierspännige, 3 zwerspännige, 5 einspännige Reit- u. Wagen- Equipagen mit

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Frelloos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete beschäftigt hier selbst eine Amerik. Bajch-Anstalt, Glanz und Neu-Blätterei zu eröffnen und bietet geehrt. Publikum am gütigen Unterstützung.

Louise Küstermann, Unteraltendurg 1, 1 Tr.

16000 Mt. auch getheilt, Juli auf Hypothek zu verleihen. Gotthardstrasse 38, 2 Tr.

10000 Mark werden von einem bündlichen Zinszahler zum 1. October 1898 als 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten sind unter „Hypothek“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2. Etage, 7 Zimmer, 2 Kammern, Küche etc., zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche etc. zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. H. Stollberg, Dom 2.

Die 1. Etage in meinem Hause Markt 23 ist zum 1. Mai oder später zu vermieten. C. Gieseler.

Eine Wohnung zu 500 Mark, eine dazul. zu 600 Mark, beide mit Garten per 1. October er. in der Wisnardschtr. zu vermieten. G. Winkler.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 126 Mark.

Ein Logis zu 69 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Neumarkt 10.

Stube, heizbare Kammer, Küche, Zubehör an einzelne Dame oder älteres Ehepaar ohne Kinder zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum Juli oder früher zu beziehen. Preisstrasse 51.

Eine Stube für eine oder 2 Personen zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. Unteraltendurg 31, 1 Tr.

Freundl. Wohnung, 52 Heller, zu vermieten. Brühl 15.

Eine Wohnung im Preise von 55 Thln., passend für einzelne Leute, ist zu vermieten. Markt Nr. 7.

Ein schönes freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Preisstr. 3. var.

Freundliche Schlafstelle Burgstrasse 10.

Lufttheil,

bestes Bindeungsmittel bei Husten und Heiserkeit, in Badeten à 10 Pfg. bei: Heinrich Schmitze jun., A. B. Sauerberg, Paul Näther, Rich. Schurig.

Lager Beraer u. Greizer Kleiderstoffe

Empfehle große Auswahl in glatten u. gemusterten Kragentoffen in den neuesten Geweben und apartesten Mustern. Ferner größte Auswahl in Herren- u. Knabenconfectionsstoffen in bekannter Güte und zu billigsten Preisen.

Bertha Naumann, Marienstraße.

Wafulatur

in großem und kleinem Format hält in Päckchen zu 60 und 30 Pf. vorrätig. Th. Kössner, Buchdruckerei, Delarabe.



Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Breitestrasse 3. Paul Brauer, Schneidermeister.

Gartenstühle, Gartentische, Gartenbänke

empfehlen billigst Gebr. Wiegand.

Neu eingetroffen!

Herrenkleiden 5 Mt. Alle andern Schuh- und Stiefelwaaren in größter Auswahl. R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Gesangbücher

für Stadt und Land, in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden.

Confirmationskarten, Widmungsbücher, Wandsprüche, Pathen-Abblitten

empfehlen in grosser Auswahl Oscar Donner, Papierhandlung u. Buchbinderei.

Die Färberei u. chem. Waschanstalt

von Max Wirth, Gotthardstrasse Nr. 40, hier empfiehlt sich zum Färben und Bleichen von Damen- und Herrengarderobe, vollständig ungetrennt, u. Stiefeln, Teppichen, Tüchern, Wäsche, etc. bei minderbemessener Ausführung wie jede auswärtige Färberei zu bedeutend billigeren Preisen. Bleichen und Decatiren.

Gardinen

Stores, Cöper, Spachtel, Vitragen, Borden, Congressstoffe l. weiss u. crème empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen Bertha Naumann.

Gebrannter Caffee.
 Unser vorzüglich schmeckenden
superior Campinos
 à Fund 100 Pfg.
 empfehle ich als sehr preiswerth
H. Campinos,
 rein und gut im Geschmack,
 à Fund 80 Pfg.
A. B. Sauerbray.

August Kaiser's
Holzwaarenhandlung
 Merseburg. Gasthof Thüringer Hof,
 empfiehlt: Baumstämme, Nadelstämme,
 Blumenstämme, Bohnenstangen, hölzerne
 Gartenstühle, Kinderstühle, Garten-
 Betten, Baumleitern, Treppeneleitern,
 Waschküchen, Waschpöchte, Schabreeren,
 Mahenrollen, Mühlen, Fadensäge,
 Kuchendeckel, Backerischeier u. Stangen,
 Schaufeln u. dergl. m.

Milch, Sahne, Quark,
feinste Molkerei-Cafelbutter
 täglich frisch, zum billigen Tagespreise.
Schmalz, Margarine
 in allen Preislagen.
Milchseife, Corned-Beef,
echt holländ. Cacao,
1a. Braunschweiger Gemüse-
Conserven,

Presshese von G. Sinner, anerkannt
 größte Güterart, unübertroffen.
Echt Emmenthaler,
Limburger, Kräuter, Harz,
Sahnen, Kaiser, Frühstück,
Backstein- und Landkäse
 empfiehlt
Carl Rauch,
Butter-Handlung,
Markt 28.

Die besten, neuesten und leichtgehenden
 Fahräder, als:

Brennabor,
Diamant,
Salzer,
Hercules,
Victoria
u. Welt-Bad
 empfiehlt
G. Schwendler

Merseburg.
 Meine Veranda ist von früh 7 1/2 Uhr
 an geöffnet und werden Anmeldungen täglich
 auch in meiner Wohnung
Karlstrasse
 angenommen.

Ein Versuch beweist
 dass trotz allen Nachahmungen
 das echte Liebig'sche
Back-Pulver in Back-Mehl
 seinen ersten Standpunkt seit
 25 Jahren behauptet. Man's ist
 nur auf den Namen Liebig-
 u. die Schutzmarke. Zu haben
 in allen besseren Geschäften,
 u. Meins & Liebig, Hannover.

Die Schuhbesohlung-Anstalt
 Delgrube **E. Mende,** Delgrube
 liefert Herren-
 sohlen m. Ab-
 fätzen
 2.25 Mf.
 Damen-
 sohlen mit
 Abfätzen
 1.60 Mf.,
 für Kinder
 bedeutend
 billiger aus
 nur gutem
 Kernleder.
 Auf Wunsch
 kann sofort
 daraufgewartet
 werden.

Donnerstag und Freitag
frische Rindstaldammen
K. Kellermann.

Badell's Restauration.
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Damenputz:
 Blumen, Bänder, Federn, Jet etc.
 in
Stroh Hüten
 unerreichter
Farben- und Formen-Reichthum.
 Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.
Franz Lorenz,
 Merseburg,
 H. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

Die Union,
 Allgemeine Deutsche Hagel-Vericherungs-Gesellschaft
 zu Weimar.
 gegründet im Jahre 1853,
 mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
 wovon 5 019 Aktien mit
 Referat v. 1897 7 528 500 Mark gegeben sind.
 4 528 825
 Gesamtgarantie-Kapital 12 057 325 Mark
 Prämien-Einnahme in 1897 1 887 908
 13 945 233 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen mäßigen Prämien
 ohne Nachschußverbindlichkeit, so daß also eine Nachzahlung auf dieselben niemals
 stattfinden kann. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-
 Rabatt gewährt. Besondere Bedingungen werden für kleine Versicherungen bewilligt.
 Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der
 Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.
 Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:
Eduard Witte, Fabrikbesitzer in Merseburg.
Bernh. Siebrat, Kfm. in Zaucha.
G. F. Schumann, Kfm. in Gütten.
Julius Hässler, Director in Schafstädt, (Bz. Halle).
Otto Ulrich, Kfm. in Schandau.
Otto Schmidt, Gasthofbes. in Scheibitz bei Entbro. [H. 37153.]
 sowie v. Carlsburg, General-Agent in Halle a. S., Leibnizstraße 70/71.

Jede Dame überzeuge sich
 von der überragend großen Auswahl
 Geschmackvoll garnirter Hüte
 für jeden Stand und jedes Alter. Sämmtliche Zugartikel in reichster Auswahl.
 Änderungen und Bestellungen werden sofort ausgeführt.
 Anerkannt billigste Einkaufsquelle.
Grosstes Spezial-Putz-Magazin
 Burg-
 str. 5. **B. Pulvermacher.** Burg-
 str. 5.

Ausverkauf.
 Wegen bedeutender Vergrößerung meines Vorraths
 infolge eigener Fabrication verkaufe ich sämtliche Artikel in
Glas, Steingut und Porzellan
 vollständig aus, event. kann das ganze Lager billigt
 übernommen werden.
Alfred Rischer,
 Obergurgstraße 6.

Zur Feier des Geburtstages des
Fürsten Bismarck, unseres Ehrenbürgers,
 findet Freitag den 1. April cr., abends 8 Uhr, im
 Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ein
Fest-Commers
 des hiesigen patriotischen Vereins statt.
 Alle Verehrer Bismarcks sind willkommen.
 Die Tribünen sind für die Damen reservirt.
 Der Vorstand der Ortsgruppe Merseburg.

Verein ehemal. 12. Husaren
Merseburg.
 Zweite und letzte
Festspiel-Aufführung
 im „Zioll“
 Sonntag den 3. April cr. (Palmsonntag)
Barbarossa's Erwachen.
 Großes patriotisches Festspiel in 4 Aufzügen
 von Oscar Hottenroth.
 Anfang punkt 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Einlaßkarten im Vorverkauf: Nummer-
 rierter Platz 75 Pf., 1. Platz (Saal) 50 Pf.,
 bei den Herren: Herr. Schulze jun.,
 Kaufmann, H. Ritterstr. 18, C. Wolff,
 Kaufmann, Hofmarkt, Jul. Thomas, Kauf-
 mann, Neumarkt 75, Fr. Th. Stephan,
 Altendorfer Schulhaus 6.
Einlaßkarten am Saalzugang, abends:
 Nummerierter Platz 1 Mf., 1. Platz (Saal)
 60 Pf. **Der Vorstand.**
 Textbücher am Eingang.

Guten Mittagstisch
 im Abonnement 50 Pf. empfiehlt
A. Knoblauch, Dammr. 7.
 Dasselbst sind Garçon-Vogel u. Schilf-
 stellen zu vermieten.
 Im April beginnen wieder die
Sommer-Circuspiele
für junge Damen.
 Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
Rettelbusch, Chmnassals-Zurichber.
4-6 tüchtige Zimmergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung bei
J. C. Meiss, Zimmermeister,
 Ammendorf.

Ein geübter
Malergehülfe
 wird sofort gesucht **Neumarkt 64.**
Malerlehrling
 gesucht, gute Stelle gesucht. Wo? sagt die
 Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat Appren-
 zu werden, findet Unterkommen bei
Aug. Thomas, Kleinwerkmir.,
 Delgrube 18/19.
Ein Bursche,
 welcher Lust hat Schuhmacher zu werden,
 wird nach Halle gesucht. Näheres bei
K. Meyer, Schuhmachermir.,
 Merseburg, Johannisstraße 15.

Ein Glaserlehrling
 gesucht.
Albert Voigt.
Junges Mädchen zur Aufwartung
 für einige Vormittagestunden gesucht. Zu
 erfragen **Unteraltersberg 19, 1 Tr.**

Einige Frauen
 zur Gartenarbeit werden gesucht
Leinmer Straße 6a.
Aufwartung
 zum 1. April gesucht
Marienstrasse 2 I.

Ein kräftiges Hausmädchen,
 mit guten Zeugnissen, wird sofort (auch etwa
 später) bei hohem Lohn gesucht. Näheres
Georgstrasse Nr. 1.

Ehreliches williges Mädchen,
 12 Jahre alt, sucht Aufwartung zum Kinder-
 ausfahren. Zu erfragen **Hofmarkt 11.**
 Suche zum 1. April eine
Aufwartung.
 Meldezeit von 1-2 nachmittags. Zu erfragen
Brettlestraße 21 I.

Ein junges Mädchen,
 welches Oftern die Schule verläßt, als Auf-
 wartung zum 1. April gesucht.
Karlstraße 1, 2 Tr.

Eine junge, gewandte Frau
 zur Gartenarbeit sucht
Gärtner Marx, Nordstraße.

Ein sauberes junges Mädchen
 wird für sofort als Aufwartung gesucht
Bismarckstraße 141.

Täglich rothes Portemonnaie
 mit Inhalt von der Bursche, bis Dom ver-
 foren. Geg. Bel. abzuq. in der Exped. d. Bl.
 Hierzu eine Beilage.

der Erkenntnis der Wahrheit immer fertig werden, aber eins bleibt davon unabhängig: die heiligende und reinigende Kraft des Evangeliums, wenn uns Gott es bietet, dann sollen wir demüthig sagen: "Vater gib!"

Der Schluß des Schuljahres brachte auch diesmal eine Reihe von Veranstaltungen, die den Eltern der Kinder und allen Freunden der Schule einen Ueberblick gaben auf das, was in gewissen Fächern erreicht worden ist. Zunächst war es die Ausstellung von Arbeiten des Knabenchor's und des Handfertigkeitsunterrichts, welche am Sonntag nachmittags in der hiesigen Knabenschule stattfand, wo sich ihnen in den ausgelegten Gegenständen ein hochbefriedigendes Bild rastlosen Fleißes und anerkennenswerther Geselligkeit darbot. Am Montag waren die Ausstellungen von Arbeiten der Handwerker-Fortbildungsschule und der gehobenen Knaben- und Mädchen-schule in den beiden Gebäuden am Schulplatz das Ziel zahlloser Besucher, die wohl sämtlich die Ueberzeugung mit nach Hause nahmen, daß eine Unterrichtsanstalt, die solche Erfolge zeitigt, das weitgehendste Vertrauen verdient. Gestern Vormittag fand in der Aula der Mädchen-schule unter der Leitung des Herrn Director Schulze die Entlassung der Confirmanten der gehobenen Knaben- und Mädchen-, sowie der höheren Mädchen-schule, im Saale der gehobenen Knabenschule unter der Leitung des Herrn Rector Thaf die Entlassung der Confirmanten der städtischen Volksschulen statt. Beide Feiern waren liturgisch ausgestaltet und werden ihren tiefen Eindruck auf die jungen Seelen, denen die Schule als geistige Mutter ihre tiefen Ermahnungen und Scheidegesänge mit auf den Weg durchs Leben gab, nicht verfehlen haben. Die Anwesenden hielten bei der ertägten Feiern Herr Director Schulze, bei der letztgenannten Herr Lehrer Schmelzer und Herr Rector Thaf. Letzterer wandte sich an den mit diesem Tage aus dem städtischen Lehrercollegium scheidenden und in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Herrn Lehrer Schön, dem er die Anerkennung seiner Vorgesetzten und Kollegen, sowie den herzlichsten Wunsch aussprach, daß sein Lebensabend nach so reichlicher und fruchtbarer Arbeit im Dienste der Erziehung unseres Volkes ein ruhiger und freundlicher sein möge. Damit überreichte Redner dem Scheidenden den allerh. verheiligten Aler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens nebst einem Anerkennungs-schreiben der Kgl. Regierung hierseits. Herr Schön gab seiner Wertschätzung über das Schicksal aus einem Wirkungstreife, der ihm die jetzt Lebensaufgabe gewesen, seiner Freude über die rege Theilnahme seiner Kollegen an dieser Abschiedsfeier und seinem Danke für die ihm gebundene Auszeichnung mit innigen Worten Ausdruck. Gelang und Gebet gaben der würdigen und erhebenden Feier ihren Abschluß.

Die Postkammer des Kaiserlichen Postamts hier sind vom 1. April ab um 7 Uhr geöffnet. Am vergangenen Montag in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags fand in 2 disponiblen Klassenräumen des neuen Altenburger Schulhauses die Ausstellung der Zeichnungen, Hefte und beim weiblichen Handarbeiten der Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen statt. Diefelbe legte hinreichend Zeugnis davon ab, mit welchem Fleiße auch auf diesem Gebiete im vergangenen Schuljahre gearbeitet worden ist, namentlich war in den Zeichnungen eigener Klassen und ebenso in den weiblichen Handarbeiten wohl das erreichbar Möglichste geleistet worden. Der Besuch der Ausstellung seitens der Eltern der Kinder und Freunden der Schule war im ganzen ein befriedigender, er würde vielleicht ein noch viel erheblicher gewesen sein, wenn die Ausstellungszeit auf einen Sonntag nachmittags gelegt und so allen Eltern Gelegenheiten geboten worden wäre, ohne allen Zeitverlust und darum auch ohne Einbuße am Verdienste die Ausstellung besichtigen zu können.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 29. März. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Weizen 17,30—20,50 Mk., Roggen 13,40—15, — Mk., Gerste 17,00—18,50 Pfennig 15,00—16,50 Mk. Erbsen 19,50 Mk.

Nach den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Vorjünglingsverein zu Querfurt, E. G. mit beschr. Haftpflicht. Die Ende 1897 gezogene Bilanz stellt sich in Einnahme und Ausgabe gleich auf 997 221,69 Mk. Da die im Berichtsjahre gehaltenen Verluste nicht gering sind, so mußten sich die Mitglieder mit einer geringen Dividende begnügen, nämlich 2%, pro Stammanteil.

§ Rauchstädt, 29. März. Im hohen Alter von 88 Jahren starb am Freitag Abend der auch in weiteren Kreisen bekannte frühere Stadtmusikdirector Seeger sen. hier. Die Beerdigung fand heute Nachmittag unter großer Theilnahme statt.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 31. März. Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen.

Bermischtes.

(Eine Wendung in der Affäre Grünenthal) und zwar zu Ungunsten des verhafteten Berliner Oberleiters, dürfte jetzt eingetreten sein. Wie der „L. A.“ von südländiger Seite berichtet, ist das Vergehen in von Doppel-mannern auf einen Laufende- und Hundertmarkstücken unumkehrbar konstatirt worden, d. h. es sind in der Reichsbank Scheine angefaßt worden, deren Nummern schon einmal vorhanden sind. Hiernächst stellt die Frage noch nicht entschieden, ob Grünenthal der Verleugrer und Verbreiter dieser Doppelnummern ist, so ist damit doch die unumstößliche Thatsache zu Tage gefördert, daß ein Münzverbrechen begangen worden ist. — Nach den neuesten Berichten hat der Director Grünenthal den Versuch, in der Reichsbank einen Dienstreisenden dem Untersuchungsrichter endlich eingehenden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Mittelstellung, die Reichsbank habe Scheine angefaßt, deren Nummern schon einmal vorhanden sind, jeder Begründung unweiblich. Die Reichsbank hat keine Scheine angefaßt, wird auch keine anhalten und nur in dem Fall, daß zahlreiche wohlgeleitete Falschfälsche vorkommen sollten, eine oder die andere Serie der Scheine einbreiten. Ein Anhalten der Scheine erfolgt schon deshalb nicht, um jede unumstößliche Verurteilung des Publikums zu vermeiden. Die Reichsbank wird aber einmal einen kleinen Schaden erleiden, als den Verleugrer irritiren. Das Reichsbankdirectorium hat deshalb auch keinerlei Directoren an die Kassierer erlassen, und da eine Nummernkontrolle wieder ausgeführt wird, noch bei dem großen Verleugrer eingeführt werden kann, so ist jede Verurteilung des Publikums nach der Richtung hin, als ob die Vermuthlich von Grünenthal in den Verleugrer gedruckten Notizen nicht honorirt werden könnten, ausgeschlossen.

(Demokratischer Krieg in Sabana.) Die „Soc. Bz.“ meldet aus Sabana: Eine der jüngsten Thaten der Kämpfer ist die gänzliche Zerstörung der großen schönen Zuckerfabrik Cannabara der deutschen Firma Schmidt und Pflüger bei Trinidad in der Provinz Santa Clara an der See Küste. Am 18. Februar nachts 11 Uhr brach ein heftiger Aufstand aus und konnte, trotz der aus 25 Soldaten und 17 Schülern des Gutes bestehenden Besatzung, das Zuckermaschinenwerk zerstört und in Brand gesetzt werden. Die Aufständischen überließen dem verlassenen Lager, welches 2000 Pfenne in Silber, welche zur Verbrauchsabnahme bereit lagen, 4 der Verleugrer, verurtheilten 10 und entfernten sich, ohne daß die in der Nähe befindlichen großen Truppenabtheilungen, welche zu spät zur Hilfe gekommen waren, dem Rückzug der Aufständischen nachhaft Einhalt thun konnten.

(Gefährdet.) Der Kleider-Damirer „Korsted“, Rastatt'scher Fabrikant, welcher, ist auf der Fahrt nach Gießen, wo er Einzahlung des Geldes, an der Spitze der Insel Island getrieben. Die Rettungsversuche sind zur Zeit ausbleibend, da das Schiff bei dem schnell abfallenden Wasser fast trocken liegt.

(Schiffsunfälle.) Der französische Kreuzer „Frimant“ überkam in der Nacht zum Dienstag in der Nähe der Bai von Alere-Brach das hochsee-Torpedoboot „Arlet“, welches bald darauf sank. Die Besatzung des Bootes ist gerettet.

(Ertränkt worden) ist der deutsche Schnellleger Hallmeier. Sein Freund, Konrad Oberhauser, der vor einigen Tagen in Grenoble die Weltmeisterschaft im Schnellgehen errang, trieb über das Verbrechen Folgendes mit: „O. Hallmeier und ich bestritten als befreundete Sportscollegen die Weltmeisterschaft im Schnellgehen, welche in Grenoble, im südlichen Frankreich, zum Austrage kam. Nach dem Siege machten wir einen kleinen Ausflug, welcher uns auf einen kleinen Waldweg führte, plötzlich, in der Mitte des Waldes, hörten wir eine Stimme, und nach mehrer Schüsse. Eine Kugel drang meinem Freunde Hallmeier in den Halswinkel. Er sank zu Boden, nochmals trachten zwei Schüsse, von denen der eine ihm das Schulterblatt zerriß, der andere ihm in die Hüften drang. Hallmeier wurde seiner Vaarschaft berührt und ist am Donnerstag, den 24. März, früh gestorben. Hallmeier, der im Schnellgehen über Strecken von 50—100 Kilometer unübertreffbar war und gerade in diesem Sport ein großes und nachdenkliche Energie besaß, war Meister und Weltmeister der Weltmeisterschaft über 100 Kilometer vom Jahre 1894—1898. Auch in diesem Jahre hätte er über die große Strecke wieder einen glänzenden Sieg errungen. Hoffentlich findet die schier unglückliche Wirthschaft bald ihre Sühne.“

(Die 80jährige Mutter Barnells) starb in Abondale in Irland in Folge von Verbrennung an dem Feuer des Kamins, vor dem sie saß.

(Ein schrecklicher Mord) wird aus Passandres im französischen Departement Gers gemeldet. Der in Alfeu verhaftete Mörder Caillard, welcher den Werksführer Leblond, dessen Mutter, Frau und drei Kinder erschoss, legte ein umfassendes Geständnis ab. Caillard verübte das Verbrechen, um zu rauben. Er gestand auch mehrere bereits vor längerer Zeit verübte Mordthaten ein. Die erübrierte Menge wollte den Mörder lücheln. Der „Bos. Bz.“ wird über das Verbrechen gemeldet: Der 35jährige Landwirth Caillard erschoss am Sonntag, den 27. März, seinen Vater, den Werksführer einer Zuckerraffinerie Leblond, der in seinem Zimmer am Familienfisch lag und seine Zeitung las, und seine neben ihm stehende Frau, hierauf den neun- und den siebenjährigen Sohn des Ehepaares, die auf das Knallen der Schüsse ins Zimmer flüchteten. Dann drang Caillard ins Haus, schmitt dem ihm entgegenkommenden vierjährigen Töchterchen der Ermordeten den Hals ab, schob der zu Bette gegangenen Mutter der Frau Leblond eine Revolverkugel in den Kopf, schob eine Granate und verletz nach dem beschaffen Mordmord ruhig das Haus. Er wurde in Giffens, wohin er mit der Bahn gefahren war, verhaftet.

(Prinzessin Luise von Sachsen-Coburg Gotha) hat sich mit dem österreichischen Oberleutnant Natancius Keglerich von Paris nach London begeben, ohne

daß es ihr gelungen ist, die beabsichtigte Heirat aufzunehmen. Für den Leutnant Keglerich wurde es Zeit, den französischen Hof zu verlassen, da er wegen des mit dem Namen des österreichischen Hofes verknüpften großen Verdachts getriebenen Mißtrauens sich nach französischem Gesetz der Gefahr der Verhaftung ausgesetzt und, an die österreichische Grenze beiderseitig, dort die Verhaftung wegen Mißtrauensverletzung zu erwarten hatte. Die Prinzessin war in einem Privatbureau in der Champs-Élysées abgefahren. Ihre Abreise nach London erfolgte, ehe es dem belgischen Gesandten Grafen d'Aethen gelungen war, die Aufträge der Eltern der Prinzessin, des Königs und der Königin der Belgier, an sie auszurufen. In London soll sich die Prinzessin am Freitag nach Amerika eingeschifft haben. Sie soll über das Schicksal ihrer Unterthanen sehr enttäuscht gewesen sein, da sie als Tochter des Königs Leopold auf einen größeren Kredit gerechnet hatte.

(Eine Debatte über das Sigen oder Stehen) fand in der Simferopoler Stadtverordnetenversammlung in Südrussland statt. Der Stadtverordnete Krasin spricht sich gegen die Bürgermeisters unterricht: „Erlauben Sie, meine Herren Stadtverordneten, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß in den Stadtverordnetenversammlungen nur die Sache zu reden ist.“ Stadtverordnete Gorkhmann: „In welchem Gesetz steht das?“ Bürgermeister: „Im Gesetz steht Vieles nicht, z. B. ob man „Du“ oder „Sie“ zu Fremden sagen soll.“ Herr Krasin (stehend): „Die Stadtverordneten müssen auf, wenn sie wollen. Das hängt von den Neuren und der Gemüthsstimmung ab.“ Bürgermeister: „In ganz Rußland steht man.“ Stadtverordnete Krelow (stehend): „Bei uns nicht. Man steht auf, wenn man es möglich hat.“ Stadtverordnete Krasin (stehend): „Bei uns steht man auf, wenn man redet, kurze Bemerkungen macht man stehend.“ Herr Krasin (stehend): „Als ich studirte, erlaubte der Professor den Studenten, stehend zu antworten.“ Bürgermeister: „Der Professor ist nicht ich! Das Sigen ist eine Unhöflichkeit gegen den Präsidenten.“ Herr Krelow (stehend): „Die Stadtverordneten haben aus Bequemlichkeit und nicht aus Achtung gegen den Präsidenten auf.“ Herr Krelow (stehend): „Das ist Sache der Angelegenheit.“ Herr Krasin (stehend): „Ich denke, es ist besser zu stehen als zu sitzen.“ Herr Krelow (stehend): „Ein Satz aus Rußland ist in Deutschland eingetroffen. Es ist dies eine Veranschaulichung, eine große Seltsamkeit und wohl die einzige in ihrer Art, die sich gegenwärtig auf dem Continente lebend vorfinden dürfte. Das Thier wurde durch Vermittelung von einem aus China zurückkehrenden Schiffszarje erworben und ist jetzt im Zoologischen Aquarium des Zoologischen Gartens in Frankfurt am Main ausgelegt worden.“

Geschichtsverhandlungen.

Paris, 26. März. Vor den pariser Geschworenen stand dieser Tage jene Augustine Vepé, die am 1. October v. J. den Abbe Menard, Vicar der Kirche Saint-Medard, auf offener Straße überfiel, als er einer Erbenden die letzte Dosis brachte, und ihm ein Küchlein in den Mund steckte. Der Geschworene sprach während einiger Wochen in Besenlagere, überhand aber eine Querschnitt, die nötig geworden war, gut, und ist nach einem Aufenthalt im Süden so weit genesen, daß er der Prozessverhandlung beiwohnen kann. Er antwortete auf die Frage, was er über den Vorfall wisse, die Angeklagte habe ihm seit drei Jahren mit Briefen verfolgt und auch im Reichthum so belästigt, daß er ihr endlich erklärte, er könne sich nicht mit verrückten Frauenzimmer befassen. Einige Tage darauf ließ Augustine Vepé durch den erwähnten Leberfall nach. Dann wurde die Angeklagte überhand aber eine Querschnitt, von Etampes erlöst und freigesprochen. Sie ist von den pariser Geschworenen wegen fälschlicher Verleumdung zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Es erging ihr also besser, als jener Märrin, die den Abbe de Broglie in einem ähnlichen Anfälle geblödet hat und dafür auf Lebenszeit in eine Zirenanstalt gebracht wurde.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 30. März. Die in Mexiko wohnenden Spanier beschloßen, die Nothleidenden auf Kuba zu unterstützen. Eine zu diesem Zwecke ausgelegte Subscription hat bereits den Betrag von 1 Million Francs erreicht.

Madrid, 30. März. Der Minister des Auswärtigen Sagasta erklärte nach Beendigung seiner Ansprache mit dem amerikanischen Gesandten, der Letztere habe ihm gesagt, er habe auf diese Gelegenheit gewartet, um die Wünsche seiner Regierung betreffend Kuba auszusprechen. Er, der Ministerpräsident habe einige zu dieser Frage gehörige Punkte mit Woodford erörtert und ihm auch verprochen, seine Erklärungen bezüglich Kubas sowohl der Königin-Regentin, als auch dem Ministerrath vorzulegen, damit der Letztere in die Lage versetzt werde, seine Entscheidung zu treffen.

Kellamethel.

Ein unentbehrliches Toilettemittel für die Frauen dürfte die Patent-Myrthalin-Seife werden. Ich schreibe ein bekannter Mediciner. In ähnlicher Weise künften sich z. B. viele angelegene Mergel, und daß die Wappbezeichnung sich bewahrt hat, ist der beste Beweis für die Verlässlichkeit dieser Seife für die zarteste Haut der Frauen und Kinder unentbehrlichen Toiletteselbst. Überall, auch in den Apotheken, erhältlich.



Nehlsopfleidenden

ist nicht dringend genug anzurathen, beim Promentieren oder auf ihren Verfüßchen sich vor den Folgen des Luftwunders dadurch zu schützen, daß sie sich der Fäulnis-Erreger Mineral-Wässern bedienen. Naturwissenschaftliche Erfahrungen werden dadurch leicht verifizirt. Man kann diese Pastillen im Vorbeigehen in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserfabrik, z. B. in Sch. einlaufen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultagenten, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 76.

Donnerstag den 31. März.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

Eine Warnung für Herrn Tirpitz.

In der dritten Berathung des Flottengesetzes hat Graf Mirbach (nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“) im Namen einer Anzahl seiner politischen Freunde erklärt, daß es werthvoll ihnen auch die Ausführungen des Herrn Staatssecretärs des Reichsmarineamts auf dem Gebiete der Marine wären, sie doch seinen Auffassungen auf wirtschaftlichem Gebiete nicht folgen könnten. Das ist, sagte Graf Mirbach hinzu, die Auffassung einer erheblichen Anzahl meiner politischen Freunde. (Sehr richtig, richtig.) Ich habe die bejüngliche Rede vom 24. d. M. soeben nachgelesen und bin allerdings sehr unruhig zu der Auffassung gelangt, daß der Herr Staatssecretär des Reichsmarineamts es nicht für wünschenswert erklärt hat, daß sich ein so großer Export vollziehe, sondern daß er lediglich der Thatsache, daß er jetzt erfolge, Rechnung getragen hat. In diesem Sinne aufgefaßt, glaube ich, kann seinen Ausführungen ein Bedenken nicht entgegengebracht werden. Das ist, wie gesagt, die persönliche Auffassung des Grafen Mirbach. Die Auffassung eines erheblichen Theiles seiner politischen Freunde aber geht dahin, daß der Standpunkt, den Staatssecretär Tirpitz in seiner Rede vom 24. d. M. eingenommen hat, von ihnen nicht gebilligt werden könne. Was hat nun Herr Tirpitz so bedenkliches gesagt? Die Stelle, die Graf Mirbach im Auge hatte, lautet also: „Die wirtschaftliche Aenderung Deutschlands, die sich in den letzten fünfzig Jahren vollzogen hat, hat es mit sich geführt, daß wir ein Viertel der Nahrungsmittel, die unser Volk braucht, importieren. Meine Herren, wenn wir so viel Nahrungsmittel importieren, dann müssen wir dieselben auch bezahlen, wir müssen also entsprechend exportieren, und für diesen Export brauchen wir wiederum Industriezweige, und diese brauchen wieder zu einem großen Theile einen Import von Rohproducten — ich erinnere hier z. B. im speziellen an die Textilindustrie, an die chemische Industrie, an die Lederindustrie u. s. w. Nun liegt die Sache doch so: wenn wir in einem Kriegsfalle bloßirt werden, so folgt schon aus den Massen allein an Nahrungsmitteln und Rohproducten, um die es sich hier handelt, die Unmöglichkeit, daß man diese Massen per Bahn, also über Land transportieren kann; denn zwei Drittel dieses ganzen Imports gehen eben über See.“ Nach einem Hinweis auf die Unmöglichkeit des Transports durch die Eisenbahnen fuhr Herr Tirpitz fort: „Das ist im wesentlichen die Bedeutung der Schiffsflotte für die Flotte. Kann die Abwehr der Flotte nicht mehr ermöglicht werden, so werden sich die Dinge in der Weise vollziehen, daß zunächst eine Völkerung eintreten wird, ein großer

Theil unserer Fabriken müßte stillstehen, ein großer Theil unserer Arbeiter würde brodeln werden, wir würden durch die Blockade in eine wirtschaftliche Krise gedrängt werden.“ Der Stein des Anstoßes für die politischen Freunde des Grafen Mirbach ist offenbar der, daß der Staatssecretär, wenn auch in noch so knappen Worten, den Zusammenhang zwischen Ein- und Ausfuhr, die Nothwendigkeit des Exports nachgewiesen und für den Fall, daß dieser in Kriegszeiten infolge einer Blockade der Küsten unmöglich gemacht wird, das Stillstehen eines großen Theiles unserer Fabriken, das Brodeln werden eines großen Theiles unserer Arbeiter, mit einem Wort, eine wirtschaftliche Krise als unabweidlich darstellte. Gegen diese wirtschaftliche Auffassung haben die Freunde des Grafen Mirbach Verwahrung einlegen wollen. Denn das ist ja doch klar. An Gefährlichkeit für die Industrie und ihre Arbeiter stehen die wirtschaftlichen Theorien unserer Agrarier, denen zufolge die internationale Ausfuhrindustrie auf den Aussterbeort gesetzt werden muß, der Blockade unserer Küsten durch eine feindliche Flotte nicht nach.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die Erörterung der Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun fort. Menger begrüßte mit Genugthuung die Aeußerung Spaulis, der sich für die Aufrechterhaltung der Gemeinbürgerschaft der Deutschen ausgesprochen hatte. Redner setzte hinzu, angeführt der durch den Grafen Badeni angegriffenen Verwahrung habe die Regierung eine ganz andere Aufgabe, als in ihrer Erklärung zum Ausdruck gekommen sei. Grundlage des Staats sei das Rechtsbewußtsein; in diesem Sinne, dem Brennpunkt des Rechtslebens, sei aber ein Staatsrecht bezogen worden, den die bisherigen Erklärungen nicht erwähnten. Redner bekämpfte den Aderentwurf der Majorität. — Eingegangen ist eine Vorlage betreffend die Verwendung von 1 1/2 Mill. Gulden für eigene Postschiff- bzw. Gesandtschaftsgebäude in Petersburg, Washington, Peking, Tokio und Cettigne. — Wie der „Post. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, wird die Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich erstreckenden größeren Credit fordern, damit die österreichische Marine in den nächsten Jahren der russischen Konkurrenz nicht unterliegen könne.

Die russische Regierung hat die russische Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich erstreckenden größeren Credit fordern, damit die österreichische Marine in den nächsten Jahren der russischen Konkurrenz nicht unterliegen könne. Die russische Regierung hat die russische Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich erstreckenden größeren Credit fordern, damit die österreichische Marine in den nächsten Jahren der russischen Konkurrenz nicht unterliegen könne. Die russische Regierung hat die russische Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich erstreckenden größeren Credit fordern, damit die österreichische Marine in den nächsten Jahren der russischen Konkurrenz nicht unterliegen könne.

zuziehen und nur eine genügende maritime Streitkraft zum Schutze ihrer Consulatsbehörden und ihrer Reichsangehörigen dort zu belassen beabsichtige. Die Maßregel schließt, wie bemerkt wurde, weder den Austritt aus dem europäischen Concert, noch irgend ein Abweichen von der Politik in sich, welche Oesterreich-Ungarn von Anfang an in der freistehenden Frage befolgt habe. Die Absicht der deutschen Regierung, sich von Kreta zurückzuziehen, sei bereits einige Zeit im Voraus dem englischen Volksthafter in Berlin mitgetheilt worden. Curzon erklärte ferner, eine Sammlung von Schriftstücken, China betreffend, sei in Vorbereitung und werde so bald als möglich dem Parlament vorgelegt werden. Darin werden die der Regierung zugegangenen Nachrichten über die von den europäischen Mächten gestellten Gesuchen auf Gewährung von Zugeständnissen enthalten sein. Die Schriftstücke werden nicht vor Oestern zur Vorlage gebracht werden können. In Betreff des Delagoa-Bai-Schiedsgerichts theilte Curzon mit, die Sachverständigen, welche gewisse Untersuchungen an Ort und Stelle angestellt hätten, seien nunmehr aus Südafrika zurückgekehrt. Man habe guten Grund, zu glauben, daß der Schiedsspruch nun nicht mehr viel länger hinausgeschoben werde. Die Sachverständigen hätten ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht, und der Bericht darüber werde den Parteien binnen vier bis sechs Wochen zugestellt werden. Der Spruch dürfte im Frühjahr zu erwarten sein. Die Schiedsrichter hätten ihre Arbeiten im Jahre 1891 begonnen. Eine feste jährliche Summe als Entgelt für ihre Arbeiten sei nicht namhaft gemacht worden. Die Verhandlungen mit Deutschland und Belgien über den Abschluß von Handelsverträgen nähmen ihren Fortgang; es würde aber jedem Gebrauch widersprechen, wenn man die Bestimmungen neuer Verträge im Voraus dem Parlamente unterbreiten wollte. — Das Haus nahm die zweite Lesung der griechischen Anleihe-Bill nach kurzer Debatte ohne Abstimmung an. Im Laufe der Berathung erklärte Schagkianzer Hicks Beach, die Convention der Garantiemächte sei vereinbart und werde Dienstag unterzeichnet werden. — Der englische Premierminister Lord Salisbury reiste am Montag Vormittag 11 Uhr in Begleitung seines Leibarztes Sir William Broadbent nach Südafreich ab. — Gladstone's Zustand ist hoffnungsvoll. Wie die „Westminster Gazette“ berichtet, haben Gladstone's Aerzte ihm mitgetheilt, daß er keine Aussicht auf Wiederherstellung habe; immerhin könne sein gegenwärtiger Zustand noch mehrere Wochen anhalten. Gladstone kennt die Hoffungslosigkeit seines Zustandes; er hat die Aerzte ihm die Wahrheit zu sagen, und war dankbar, als ihm mitgetheilt wurde, daß eine Genesung unmöglich sei. Sein Gemüthszustand ist ein vollständig ruhiger.

Der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika.

Eine friedliche Verständigung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten scheint bei den schwebenden Verhandlungen zu Stande zu kommen. In Madrid hatte der amerikanische Gesandte Woodford Montag Abend mit dem Minister des Aeußeren eine Besprechung, bei welcher er diesem einen Auszug aus dem amerikanischen Bericht über die „Maine“-Katastrophe übergab. Dienstag sollte zwischen Woodford und den Ministern des Aeußeren und der Colonien und dem Ministerpräsidenten eine weitere Konferenz stattfinden. Nach einer Sitzung des „New-York Herald“ aus Madrid soll der amerikanische Gesandte Woodford die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß ein ernfthafter Friede zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten unverzüglich hergestellt sein werde. Derselbe werde die Ehre Spaniens wahren, Cuba